

Die Rolle des gebildeten Offiziers im Europa des 18. Jahrhunderts

Die polnische Ritterakademie in den Jahren 1765–1794

von

Emanuel Halicz

In diesem Beitrag sollen einige Aspekte der polnischen Ritterakademie in ihrer Beziehung zum polnischen und europäischen historischen Umfeld besprochen werden. Die Literatur über die Ritterakademie ist verhältnismäßig reichhaltig, doch hat es bisher keine vergleichenden Studien gegeben, die sich mit den Beziehungen zwischen dieser Akademie und anderen Militärakademien in Europa beschäftigt hätten. Unter den polnischen und französischen Autoren, die sich für die Geschichte der Ritterakademie interessiert haben, hat es sowohl Spezialisten für die Militärgeschichte als auch solche für die Kulturgeschichte gegeben. Unter ihnen befanden sich so hervorragende Wissenschaftler wie Tadeusz Korzon¹, Marian Kukiel², Stanisław Kot³, Henryk Mościcki⁴, Aleksander Brückner⁵, Jean Fabre⁶ und Ambroise Jobert⁷. Ihre Bücher besprechen und beleuchten verschiedene Seiten dieses interessanten Problems und geben einen allgemeinen Rahmen für die Diskussion der vielfältigen Aspekte dieser ersten polnischen Militärakademie. In diesem Zusammenhang sind die Werke von Marian Łodyński⁸ und Kamilla Mrozowska⁹ erwähnenswert.

Dieses verhältnismäßig große Interesse kann dadurch erklärt werden, daß die Akademie eine bedeutende Rolle in der Militär- und Kulturgeschichte Polens gespielt hat und daß sie die Grundlage für das später aufgebaute polnische

1) T. Korzon: Tadeusz Kościuszko. Biografia z dokumentów wysnuta [T. K. Aus Dokumenten erarbeitete Biographie], Krakau, Warschau 1906.

2) M. Kukiel: Zarys historii wojskowości w Polsce [Abriß der Geschichte des Militärwesens in Polen], London 1949.

3) S. Kot: Historia wychowania [Geschichte der Erziehung], Bd. 2, Lemberg 1934.

4) H. Mościcki: Generał Jasiński i powstanie kościuszkowskie [General Jasiński und der Kościuszko-Aufstand], Warschau 1917.

5) A. Brückner: Dzieje kultury polskiej [Geschichte der polnischen Kultur], Bd. 3, Warschau 1958.

6) J. Fabre: Stanislas-August Poniatowski et l'Europe des lumières, Paris 1952; ders.: La propagande des idées philosophiques en Pologne sous Stanislas August et l'École Varsoivienne des Cadets, in: Revue de Littérature Comparée (1935).

7) A. Jobert: La Commission d'Éducation Nationale en Pologne, Paris 1941.

8) M. Łodyński: Biblioteka Szkoły Rycerskiej, 1764–1794 [Die Bibliothek der Ritterakademie, 1764–1794], Warschau 1930; ders.: U kolebki polskiej polityki bibliotecznej [Die Anfänge der polnischen Bibliothekspolitik], Warschau 1935.

9) Kamilla Mrozowska: Szkoła Rycerska Stanisława Augusta Poniatowskiego (1765–1794) [Die Ritterakademie Stanisław August Poniatowskis (1765–1794)], Breslau u. a. 1961.

Schulsystem bildete. Die Akademie war nicht nur eine militärische Einrichtung, sondern diente auch der Vorbereitung von ehrgeizigen Intellektuellen und Politikern. Dieser Aspekt soll im letzten Teil des Beitrages genauer behandelt werden. Schließlich werden einige Vorschläge für weitere Forschungen zur Rolle des Militärs am Beginn des 19. Jahrhunderts vor dem europäischen Hintergrund gemacht.

Die Gründung. Adam Kazimierz Czartoryski

Die erste polnische Ritterakademie wurde von König Stanisław August Poniatowski im Jahre 1765 in Warschau als eine spezielle Militär- und Zivilschule für junge Adelige gegründet. Die Gründung dieser Schule war in den *pacta conventa* vorgesehen, die der König 1764 bei seiner Wahl hatte unterzeichnen müssen. Die notwendigen Gelder wurden vom König selbst zur Verfügung gestellt, und er selbst war bei der Auswahl der ersten Gruppe von Kadetten aus seiner eigenen Wache beteiligt.¹⁰

Die Akademie wurde mehr als dreißig Jahre lang von Adam Kazimierz Czartoryski (1734–1823)¹¹, einem geistig sehr beweglichen und hochgebildeten General, geleitet. Er war in Polen und im Ausland erzogen worden, hatte in Dresden, Brüssel, Italien, England und Österreich studiert. Er beherrschte nicht nur fast alle europäischen Sprachen, sondern zeigte auch ein großes Interesse für Geschichte und besonders für militärische Fragen. Außerdem war Czartoryski auch an Reformen interessiert. Somit war er ganz besonders für die Stellung eines leitenden Offiziers einer Akademie befähigt, deren Ziel es war, Offiziere und Beamte auszubilden. Auch war Czartoryski hervorragend geeignet, die kulturellen Verbindungen zwischen Polen und Westeuropa zu pflegen.

Für die Organisation der Akademie fand man Vorbilder in der Österreichischen Studien-Hof-Kommission und in dem französischen Plan für die Neuorganisation des Erziehungssystems, der mit der Aufhebung des Jesuitenordens verbunden war. Czartoryski war wohl auch über das Erziehungssystem in England und in Preußen unterrichtet.

Er war der leitende Geist, und von ihm ging auch die Initiative für alle Neuerungen an der neuen Akademie aus. Er regte die Übersetzung von F. J. Carlanças Werken „*Essais sur l'histoire des belles-lettres, des sciences et des arts*“ (Lyon 1740) und „*Principes de l'histoire*“ (Paris 1733) an; beide wur-

10) „*Wiadomości Warszawskie*“ vom 29. Juni 1765; *Volumina Legum*, Bd. VII, S. 46a–46b.

11) Mieczysława Miterzanka: *Działalność pedagogiczna Adama ks. Czartoryskiego generała ziem podolskich* [Die pädagogische Tätigkeit von Fürst Adam Czartoryski, General der podolischen Länder], Warschau, Lemberg 1931; *Polski słownik biograficzny* [Polnisches Biographisches Wörterbuch], Bd. IV/1, H. 16, Krakau 1937; A. Błotnicki: *Dzieje Szkoły Rycerskiej w dawnej Polsce* [Geschichte der Ritterakademie im alten Polen], Lemberg 1928.

den von Czartoryski mit einer Einleitung versehen. Er hat auch den sogenannten „Katechismus“ ausgearbeitet, den Moralkodex, der in der Akademie verpflichtend war. Ebenso entwickelte er eine neue Konzeption des Patriotismus, in der die Vaterlandsliebe ebenso eingeschlossen war wie die Sorge für das Gemeinwohl. Er formulierte auch den Begriff der modernen Nation, zu dem nach seinen Vorstellungen die Elemente der gemeinsamen Geschichte, Tradition, Sprache und Rechtsordnung gehörten. In den „verschiedenen Definitionen“, die für die moralische Erziehung der Kadetten bestimmt waren, lautete die Antwort auf die Frage: „Wie sollte ein wahrer Patriot sein?“, „Ein wahrer Patriot sollte sich nur um das Gemeinwohl kümmern, ihm alle privaten Interessen und Rücksichten unterordnen, in ihm seinen Nutzen, seinen Ruhm sehen.“¹² Czartoryski arbeitete mit der Literarischen Gesellschaft (Towarzystwo Literackie) und der Gesellschaft für Elementar-Bücher (Towarzystwo Książ Elementarnych) zusammen und regte die Herausgabe von Büchern für die Kadetten an. Ihm ist zu verdanken, daß eine moderne Bibliothek gegründet wurde, die größte in Polen, der er auch persönlich Buchgeschenke machte. Er kümmerte sich persönlich um die Erziehung der beiden besonders begabten Kadetten Tadeusz Kościuszko und Józef Orłowski.

Gleichzeitig war Czartoryski mit den allgemeinen Reformen des Landes befaßt. Seine und seiner Mitarbeiter Ideen wurden in dem 1763 gegründeten „Monitor“ veröffentlicht. Die Errichtung der Militärakademie war einer der Punkte seines Programms. Das Programm der sogenannten „Familie“, das er ebenfalls unterstützte, war ein Versuch, den Parlamentarismus mit dem Kollegialsystem der Verwaltung zu vereinen, das damals in ganz Europa weit verbreitet war. Dieses Programm war gegen die alten Republikaner und gegen die sächsische Partei am Hofe gerichtet. Der neue König Stanislaw August war in seiner politischen Taktik sehr wendig. Er verfolgte ebenfalls energisch die Durchführung von Reformen. Die ersten Jahre seiner Herrschaft waren eine Periode von durchgreifenden Reformen auf dem Gebiet des Finanzwesens, des Militärs, der Erziehung, des kulturellen Lebens. Die Errichtung der Militärakademie im Kasimir-Palais der Hauptstadt war ein Teil dieser Reformen.¹³

12) A. K. Czartoryski: *Katechizm Rycerski* [Ritter-Katechismus], hrsg. von H. Mościcki, Krakau 1925, S. 38. Dieser als Moralkatechismus bezeichnete Katechismus wurde im Jahre 1774 gedruckt.

13) *History of Poland*, Warschau 1979, S. 272–275; K. Zernack: Stanislaw August Poniatowski. Probleme einer politischen Biographie, in: *Jbb. für Geschichte Osteuropas* N. F. 15 (1967), S. 371–392.

Vorläufer

Der Gedanke, eine Militäarakademie in Polen zu gründen, war durchaus nicht neu.¹⁴ Er war zuerst schon von dem bekannten Humanisten Andrzej Frycz Modrzewski im Jahre 1543 in seinem Werk „De republica emendanda“ angeregt worden. Eine ähnliche Forderung hatten auch der Bischof von Kiew, Józef Wereszczyński, und andere erhoben. Aber das war nicht viel mehr als die Stimme eines Predigers in der Wüste. Es gab eine Reihe von Gründen, weshalb damals eine solche Schule nicht errichtet werden konnte. Der Mangel an Geld und an echtem Interesse für solche modernen Zweige des Militärwesens wie Artillerie und Infanterie sowohl beim polnischen Adel wie bei der polnischen Geistlichkeit gehörten zu den wesentlichen Hindernissen einer solchen neuen Militäarakademie.

Erst um die Mitte des 18. Jahrhunderts wurde der erste Versuch einer militärischen Umerziehung durch Stanisław Konarski in seinem Collegium Nobile gemacht. Die ersten Polen, die eine militärische Ausbildung erhielten, besuchten die Schule des einstigen Königs Stanisław Leszczyński, die er im Jahre 1737 in Lunéville gegründet hatte (L'École Militaire).¹⁵

Zu dieser Zeit war das polnische Militärwesen unmodern und außerordentlich schwach, da die gesamte Armee um die Mitte des 18. Jahrhunderts nicht mehr als 16000 Mann umfaßte. Das war eine winzige Zahl im Vergleich mit den Armeen der Nachbarn. Die preußische Armee zählte 200000 Mann, die österreichische 280000 und die russische etwa 350000.¹⁶ In diesem Zusammenhang nimmt es nicht wunder, daß nun die erste Militäarakademie in Polen erst im Jahre 1765 gegründet wurde.

Diese Gründung wurde mehr als zwei Jahrhunderte nach den ersten Gründungen derartiger Schulen vorgenommen, nämlich der in Venedig (1506), in Burgos in Spanien (1513), in den Niederlanden, in Sachsen (1540) und in Bayern (1587). Ein militärisches Erziehungssystem war in Frankreich schon im 17. Jahrhundert eingerichtet worden. In Dänemark war die erste Militärschule 1691 gegründet worden. Die Entwicklung der Artillerie und des Befestigungswesens, beides Strategien, die in das Militärwesen im 17. Jahrhundert einge-

14) A. Knot: Dzieje szkolnictwa wojskowego w Polsce [Geschichte des Militärschulwesens in Polen], Lemberg 1938; E. Haličz, L. Ratajczyk: Rola szkoły rycerskiej w procesie tworzenia nowoczesnej kadry oficerskiej w Polsce w XVIII wieku [Die Rolle der Ritterakademie im Prozeß der Herausbildung neuzeitlicher Offizierskader in Polen im 18. Jh.], in: Zeszyty naukowe Wojskowej Akademii Politycznej, Historia, Nr. 14, Warschau 1966, S. 3–14; St. Herbst: Z dziejów wojskowych powstania kościuszkowskiego 1794 roku [Zur Militärgeschichte des Kościuszko-Aufstandes 1794], Warschau 1983.

15) Knot (wie Anm. 14), S. 33f.; Mościcki (wie Anm. 4), S. 11f.; P. Boye: La cour polonaise de Lunéville, 1737–1766, Nancy 1929.

16) Zarys historii wojskowości polskiej do roku 1864 [Abriß der polnischen Militärgeschichte bis zum Jahre 1864], Bd. 1, Warschau 1966.

führt worden waren, beschleunigten den Prozeß der Bildung und Erziehung eines Offizierskorps.

Im 17. Jahrhundert waren in fast allen größeren deutschen Fürstentümern schon verschiedene Militärschulen gegründet worden. Einige hatte Moritz von Sachsen gegründet, ein Beispiel, das sehr bald in Baden, Schlesien und in Braunschweig nachgeahmt wurde.

Die erste Schule mit wirklicher Bedeutung war in Kolberg vom Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm im Jahre 1653 gegründet worden. Diese hatte bedeutenden Erfolg, und die beiden Nachfolger des Großen Kurfürsten, König Friedrich I. und König Friedrich Wilhelm I., verbesserten die Schule erheblich und verlegten sie schließlich nach Berlin. Das war um 1705 bzw. 1706 ein großer Fortschritt in der militärischen Erziehung. Zu dieser Zeit wurde auch eine Schule für Ingenieurwesen unter Vauban und Coehorn gegründet. Der erste preußische Überblick über Trigonometrie datiert vom Jahre 1702, der erste englische lag nicht vor 1784. Eine der ältesten Militärschulen in Deutschland war von Kurfürst Johann Georg IV. von Sachsen 1692 gegründet worden.

Es ist interessant zu beobachten, daß der österreichische Erbfolgekrieg und der Siebenjährige Krieg Zeiten sind, in denen die wissenschaftliche militärische Ausbildung in Europa große Fortschritte machte. Eine Abhandlung von Marschall Graf Beausobre erweckte großes Interesse an den Militärwissenschaften. Sie ist überschrieben: „Utilité d'une École et d'une Académie Militaire, avec des Notes, ou l'on traite des Écoliers Militaires de l'Antiquité“. Die meisten Militärakademien datieren aus dieser Zeit. Das früheste Beispiel ist Woolwich vom Jahre 1741. Das Theresianum der Kaiserin Maria Theresia (Theresianische Militärakademie zu Wiener Neustadt) begann seine Tätigkeit im Jahre 1752. Die erste französische Schule war Mezières, die ihre Errichtung im Jahre 1749 erlebte. Diese hatte bald einen Nachfolger in der alten Militärschule in Paris, die 1751 gegründet wurde, und in der Artillerie-Schule in La Fère vom Jahre 1756. Die Ritterakademie von Friedrich dem Großen datiert aus dem Jahre 1764.

17) H. Barnard: *Military Schools and Courses*, Neudruck New York 1969 (Erstpublikation 1872), S. 284f.; J. Bertram: *Die Bildung des Offiziers. Dokumente aus vier Jahrhunderten* (Schriftenreihe Innere Führung, H. 5), 1969; A. Sujkowski: *Szkoły piechoty w Polsce do 1831 r.* [Infanterieschulen in Polen bis zum Jahre 1831], Ostrów-Komorowo 1930, S. 5f. Zum Thema Militärschulwesen in Deutschland und Österreich verdienen folgende Arbeiten besondere Beachtung: B. Potten: *Geschichte des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens in den Landen deutscher Zunge*, 5 Bde., Berlin 1889–1891; K. Demeter: *Das deutsche Offizierskorps in Gesellschaft und Staat 1650–1945*, Frankfurt a.M. 1962; Th. I. Leitnertreu: *Geschichte der Wiener Neustädter Militär-Akademie*, Hermannstadt 1852; J. P. Bertaud: *Armée société; ders.: Notes sur le recrutement et la promotion des officiers de 1789 à 1794*; C. Bécourt-Foch: *Destinées des condisciples de Napoléon à l'École Royale Militaire de Paris*, in: *Revue Internationale d'Histoire Militaire*, Nr. 37, Fasc. 1, 2, 3, Paris, 1976, 1977, S. 9–21, 17–21, 77–86.

Peter der Große war der erste russische Zar, der an moderner Militärerziehung interessiert war. Von 1698 an wurde ein ausgedehntes Schulsystem aufgebaut. Die Marineschule in Azov begann ihre Tätigkeit im Jahre 1698. Die Artillerie- und Navigationsschulen in Moskau und St. Petersburg folgten 1701 bzw. 1718. Später wurden zwei Akademien gegründet.¹⁸

Das Reformprogramm

Die Entstehung der polnischen Ritterakademie war der beste Beweis dafür, daß die polnischen Patrioten ein Programm der Reformen in der polnischen Gesellschaft verwirklichen wollten.¹⁹ Der erste Schritt sollte die Schaffung einer disziplinierten und wohlausgebildeten Armee zum Ziele haben. Bis zum Jahre 1794 war die Armee ausgebaut. Die neuen Ideen, die von den Patrioten verbreitet wurden, fanden ihren vollen Ausdruck im Artikel 11 der Verfassung vom 3. Mai 1791, der erklärte, „daß die Nation für ihre eigene Verteidigung gegenüber Angriffen und für die Aufrechterhaltung ihrer Integrität selbst verantwortlich sein soll“. „Alle Bürger sind Verteidiger der nationalen Integrität und Freiheiten“, heißt es dort, und „die Armee ist nichts anderes als eine ordentliche Verteidigungskraft, die sich von der allgemeinen Stärke der Nation herleitet“ und „der Verteidigung der Nation, dem Schutz der Grenzen und des allgemeinen Friedens zu dienen hat.“²⁰

Die Akademie sollte nach dem Willen ihrer Gründer eine Schlüsselrolle in den Reformplänen spielen. Czartoryski scheint gewünscht zu haben, daß die militärische Erziehung sowohl Offiziere hervorbringen sollte als auch gebildete Männer, die die Fähigkeit haben, neue Ideen zu formulieren. Die Rolle der Schule in der Geschichte Polens muß auch vor dem Hintergrund der vorausgegangenen sächsischen Epoche betrachtet werden.

„Erschöpfung, innere Schwäche und das Fehlen jeder leitenden Idee gegenüber anderen Staaten, das war das Erbe, mit dem Polen das 18. Jahrhundert begann, während gleichzeitig die Nachbarstaaten, das Russische Reich und Preußen, in bedrohlicher Weise an Stärke zunahmen.“ Mit diesen Worten hat Juliusz Kleiner seine Ansicht über die schwierige Situation in Polen zu Beginn des 18. Jahrhunderts zum Ausdruck gebracht.²¹ Die allgemein verbreitete Gleichgültigkeit gegenüber öffentlichen Angelegenheiten, Ignoranz und Aber-

18) L. G. Beskrovnyj: Voennye školy v Rossii v pervoj polovine XVIII v. [Kriegsschulen in Rußland in der ersten Hälfte des 18. Jhs.], in: *Istoričeskije zapiski* 42 (1953), S. 285–300; M. Lazarev: *Istoričeskij očerk voenno-učebnych zavedenij* [Historischer Abriß der militärischen Unterrichtsanstalten], Bd. 1, St. Petersburg 1880.

19) *History of Poland* (wie Anm. 13), S. 273.

20) E. Halicz: *The Military Conceptions of Polish National Uprisings in the XVIII and XIX Centuries*, in: ders.: *Polish National Liberation Struggles and the Genesis of the Modern Nation*, Odense 1982, S. 83f.

21) J. Kleiner: *Zarys dziejów literatury polskiej* [Abriß der polnischen Literaturgeschichte], Bd. 1, Breslau 1959, S. 126; G. Rhode: *Geschichte Polens*, 2. Aufl. Darmstadt 1980.

glaube, die allgemeine Trägheit der Bevölkerung, das waren die Verhältnisse, die die ersten Reformer des Schulsystems in Polen vorfanden. Die Opposition gegen das neue System war gleichförmig und unverkennbar konservativ. Die neuen Ideen stießen bei einer turbulenten Minderheit, die von einigen reaktionären Magnaten angeführt wurde, auf Widerstand. Wenn auch die sogenannten Latinisten einen langandauernden Kampf auf dem entscheidenden Feld der von der Kirche gesteuerten Erziehung führten, so machte Polen doch allmähliche Fortschritte auf allen Gebieten der Wissenschaften und des kulturellen Lebens. Dieser Erfolg war zu einem großen Teil den Anstrengungen der Militärakademie zuzuschreiben.

Das Lehrprogramm

Die Ritterakademie begann ihre Tätigkeit im Februar 1766. Die Leitung hatte der Kommandeur Adam Kazimierz Czartoryski, der vom König ernannt worden war. Seine beiden Stellvertreter Sułkowski und Moszyński und die höheren Offiziere waren für die Erziehung auf dem Gebiet des Militärwesens verantwortlich. Die niedrigeren Ränge wurden von Offizieren besetzt, die für die allgemeine Erziehung der Kadetten verantwortlich waren. Nach und nach wurden die meisten von ihnen von den Absolventen der Schule selbst gestellt. Das ganze Kadettenkorps war in Brigaden und dann wieder in kleinere Einheiten aufgegliedert. Generalleutnant Fryderyk Józef Moszyński war der erste Stellvertreter von Czartoryski. Ihm folgte General Ignacy Wodziański, der seine Karriere schon an der Akademie gemacht hatte und der mit ihr bis zu ihrem Ende verbunden blieb. 1794 war er gezwungen, die Akademie aufzulösen.²²

Die Ritterakademie war die erste Schule in Polen, die auf dem Gedanken- und aufbau der Aufklärung aufbaute, und das erste Beispiel für moderne Erziehung in Polen. Ihre Grundlage waren der Rationalismus und die Prinzipien der Toleranz und der Grundsatz des gleichen Rechts für alle. Diese Ideen wurden von den Schülern aufgenommen. Das Ziel der Schule war nicht nur der homo eloquens, sondern auch der civis. Das neue System enthielt keine Theologie und legte den Schwerpunkt auf die naturwissenschaftlichen Fächer im Erziehungswesen. Die alte Methode der Deduktion wurde durch die Methode der Induktion entsprechend den Theorien von Johann Amos Comenius ersetzt. Französische und englische philosophische Ideen wurden sehr intensiv gelehrt. Der französische Rationalismus und der englische Empirismus fanden hier beide eine Heimstatt. Auch wurden die Gedanken des berühmten italienischen Lehrers der Rechte Cezario Baccaria verbreitet. Der Deismus hatte einen wesentlichen Einfluß auf die Erziehungsmethoden. Das System als ganzes war im wesentlichen säkular und volkstümlich gestaltet.²³ Innovationen im Bereich der Pädagogik und neue disziplinarische Methoden wurden in das Leben

22) Miterzanka (wie Anm. 11), S. 178–189.

23) Mrozowska (wie Anm. 9); J. U. Niemcewicz: *Pamiętniki z moich czasów* [Erinnerungen aus meinen Zeiten], Bde. 1 u. 2, hrsg. von J. D i h m, Warschau 1957.

der Schüler eingeführt. Das widersprach dem alten System, welches die Freiheit des Adligen propagierte und nur eine formelle Disziplin zuließ. Aber die Devise von Milton, „daß die Schüler gesund, bescheiden, stark und kräftig sein sollten“, wurde beachtet.²⁴

Es kann hier nicht detailliert auf die Geschichte der Schule eingegangen werden, aber es ist zu beachten, daß häufig Auseinandersetzungen über die Harmonie oder Disharmonie der Lehrmethoden entstanden. Diese Konflikte wurden zweifellos dadurch verstärkt, daß sowohl bürgerliche als auch militärische Fächer in der gleichen Schule gelehrt wurden. Das Unterrichtsprogramm wurde in der gleichen Zeit wesentlich verändert. Von 1765–1768 gab es noch kein völlig ausgearbeitetes Lehrprogramm. Die Unterrichtszeit war zu dieser Zeit auf drei Jahre beschränkt. Im Jahre 1768 arbeitete der Engländer John Lind ein Programm aus, das in den Jahren 1769/70 eingeführt wurde, und, obwohl mehrfach geändert, bis 1794 verpflichtend blieb. Die Schulzeit wurde damals auf sieben Jahre ausgedehnt und in zwei Perioden eingeteilt. Die ersten fünf Jahre bildeten einen Kursus der allgemeinen Erziehung, aber eine große Anzahl von Vorlesungen zu militärischen Themen machten schon einen Teil der Studien aus. In der zweiten Periode wurden zwei verschiedene Richtungen und Spezialisierungen vorgesehen: Die eine baute auf dem Rechtsstudium auf, die andere befaßte sich mit dem militärischen Ingenieurwesen.²⁵ Seit 1769 war die Schule in zwei Klassen geteilt. Die erste vermittelte den Schülern eine allgemeine Erziehung und bereitete sie auf einen Militärberuf vor, die zweite vermittelte ihnen eine allgemeine militärische Erziehung, bereitete sie aber für den zivilen Staatsdienst vor. Der „Plan d'études pour le corps de cadets“ basierte besonders im militärischen Bereich auf einem Programm, das in zahlreichen Schulen des gleichen Typs in Europa ähnlich war. Es scheint aber, daß es in erster Linie auf dem preußischen System beruhte. Es genügt, den „Plan d'études pour le corps de cadets“ zu analysieren und mit der preußischen „Instruction für die sämtlichen Professores und Lehrer des Königlichen Kadetten-Corps, zu Folge welcher Sie nach Ihro Majestät des Königs Intention die jungen Edelleute unterrichten sollen“ zu vergleichen, um sich zu überzeugen, in welchem hohem Maße sich Czartoryski bei der Ausarbeitung der Lehrmethoden und Lehrinhalte für die Ritterakademie vom Programm der preußischen Instruktion leiten ließ. Beide Kurse und das Erziehungsziel waren ähnlich. Der Gedanke der Aufklärung war beiden gemeinsam.²⁶ Ebenso war die Liste der Fächer, die in beiden Schulen unter-

24) Barnard (wie Anm. 17), S. 865f.

25) Mrozowska (wie Anm. 9), S. 93.

26) Vgl. den „Katechizm Rycerski“ von A. K. Czartoryski und die „Instruction für die sämtlichen Professores und Lehrer des Königlichen Kadetten-Corps, zu Folge welcher Sie nach Ihro Majestät des Königs Intention die jungen Edelleute unterrichten sollen“, Berlin 2. Juli 1765. Siehe auch Bertram (wie Anm. 17), Dokument Nr. 6, S. 125–130.

richtet wurden, weitgehend ähnlich. Es gab eine Tendenz, die Zahl der Vorlesungen in den Fächern Artillerie, Ingenieurwesen und Befestigungswesen zu erhöhen. Der Unterricht im Lehrfach Taktik wurde modernisiert. Sehr viel Aufmerksamkeit richtete man auf den Unterricht in Geschichte, Geographie, Recht und Fremdsprachen. Ebenso wurden Mathematik und Naturwissenschaften intensiv unterrichtet. Auch Fechten war Erziehungsfach.

In beiden Schulen, der polnischen wie der preußischen, wurde die erzieherische Rolle der Geschichte betont. Die Leistungen der größten militärischen Autoritäten in der Vergangenheit wurden gewürdigt.

Zeichnen, Literatur und Tanzen waren ebenfalls Bestandteile der Erziehung, aber es gab auch einige Unterschiede zwischen dem polnischen und dem preußischen System. In Preußen wurde der adelige Charakter der Schule unterstrichen. Aus diesem Grunde waren Heraldik und Genealogie auch Teil des Unterrichts. Wie ein Adelliger sich zu benehmen hatte, gehörte auch zum Programm des Unterrichts für die Kadetten. Außerdem muß daran erinnert werden, daß die preußische Schule einen lutherischen Charakter hatte und daß deshalb der Religionsunterricht nach den Grundsätzen der lutherischen Kirche erteilt wurde.²⁷ In der polnischen Schule, die weltlich war, wurde Religion überhaupt nicht gelehrt. Größere Aufmerksamkeit wurde aber den Sozialwissenschaften und dem Unterricht in Geschichte gewidmet. Dabei gab es nicht nur Unterrichtsstunden über antike Geschichte, sondern auch solche zur modernen Geschichte. Hier muß auch betont werden, daß eine Tendenz bestand, größeres Gewicht auf literarische Studien zu legen. Die jungen Leute wurden auf das öffentliche Leben durch Unterricht in polnischer Geschichte, über das Rechtswesen und in den „moralischen Wissenschaften“ vorbereitet, worunter die Ethik zu verstehen ist. Im Bereich des Rechtswesens war das Programm sehr weit gesteckt, denn es wurde polnisches Recht, bürgerliches Recht, römisches Recht und Naturrecht gelehrt. Zusätzlich auch politische Ökonomie, die sogenannten „Cameralswissenschaften“.

Naturgeschichte und Physik waren ebenfalls im Schulprogramm obligatorisch. Beim Vergleich des polnischen Lehrplans mit dem der dänischen Ritterakademie, der von den dänischen Königen in den Jahren 1713 und 1741 bestätigt worden war, kommt man zu dem Schluß, daß das dänische Programm der militärischen Erziehung dem preußischen sehr ähnlich war. Das Programm der Sozialwissenschaften war weniger umfangreich als in der polnischen Schule, weil der Charakter der dänischen Schule wie der preußischen auf militärische Ziele beschränkt war. Auch wurde in Dänemark die Eigenart des Landes betont, es gab besondere Kurse über die skandinavischen Länder und die Küstenländer, mit denen Dänemark Handelsbeziehungen hatte, nämlich Groß-

27) Military Orphan-House in Potsdam, in: Barnard (wie Anm. 17), S. 337ff.

britannien, Frankreich, Spanien und Portugal.²⁸ In der dänischen Schule gab es auch mehr Katechismusunterricht, sogar mehr als in der preußischen Schule.

Beim Vergleich der Bücherliste, die in beiden Schulen obligatorisch war, in der polnischen und in der dänischen, fällt ihre Ähnlichkeit auf. Man findet die Werke von Livius, Cornelius Nepos, Polybios, Büsching, Voltaire und Rousseau in beiden Bibliotheken. Die klassischen Bücher von Vauban, Vegetius und Thielkes Handbuch für Offiziere wurden ebenso wie preußische Militärinstruktionen von den Kadetten in Warschau und in Kopenhagen benutzt. Die polnische Bibliothek hatte außerdem eine Anzahl von polnischen Büchern von hohem Niveau. Diese Warschauer Bibliothek umfaßte nahezu 10000 Bücher.²⁹

Der Lehrkörper

Es ist wichtig festzustellen, daß es in beiden Ländern, in Preußen wie in Polen, nicht möglich gewesen ist, die Erziehung ohne Mitwirkung von Ausländern zu organisieren. Von den 21 Direktoren der preußischen Ritterakademie waren nicht weniger als zehn hervorragende Ausländer. Einer der besten in Berlin war D'Antoni, ein hervorragender Soldat der Turiner Schule und der Militärschule in Alexandria, Schulen, die repräsentativ waren für die Militärwissenschaften der großen italienischen Generäle wie des Herzogs von Parma, von Spinola und Montecucculi.³⁰

In der polnischen Schule lag die Erziehung von Anfang an weitgehend in der Hand von ausländischen Lehrern. Bis 1772 hatte John Lind, danach Christian Pfeleiderer aus Württemberg die Stellung eines wissenschaftlichen Direktors inne. Der Schweizer Simon L'Huillier, Verfasser mehrerer hervorragender Mathematikbücher, und John Dubois, Autor auf dem Gebiet der Naturwissenschaften, hatten beide ein hohes Ansehen an der Schule und in ganz Polen. Unter den ersten Lehrern waren acht Ausländer. Bis zum Jahre 1794 waren 23 von 48 Lehrern Westeuropäer oder Preußen. Die Mehrheit von ihnen kam aus Frankreich. Auf dem Gebiet der Ingenieurwissenschaften war der bedeutendste Adam Bos-Roger. Der preußische Offizier Anton Leopold Oelsnitz, Spezialist der Taktiklehre, war für die militärische Erziehung verantwortlich. Das Programm, das dieser hervorragend gebildete Offizier aufstellte, sah auch die Beschäftigung mit der Geschichte militärischer Ideen vor.

Eine Anzahl Lehrer waren Deutsche. Einige von ihnen kamen aus Ostpreußen, die meisten waren Lutheraner. Italiener, Iren und Tschechen waren ebenfalls unter den Lehrern und Erziehern der polnischen Akademie.

28) Siehe: *Uddannelse af Hærens Linieofficerer 1713–1963*, Kopenhagen 1963, Anhang 4 u. 5; *Officerskoler i tidsrummet, 1691–1918*, Kopenhagen 1918, S. 8–23.

29) Łodyński, *Biblioteka Szkoły Rycerskiej* (wie Anm. 8), S. 29.

30) Barnard (wie Anm. 17).

Mit der Zeit wurden manche Ausländer durch Polen ersetzt. Unter ihnen befanden sich der hervorragende Historiker Adam Naruszewicz und andere bedeutende Wissenschaftler wie Michał Jan Hube, Wojciech Hube und General Karol Sierakowski.³¹

Obwohl sie als eine Schule für den Militär- und Staatsdienst betrachtet wurde, hat die Ritterakademie auch dazu beigetragen, die Naturwissenschaften in Polen auf einen höheren Standard zu heben. In diesen Grundsätzen und Erfolgen hatte die Schule wohl ihren größten Wert. Die Erfahrung der Schule machte sich die Nationale Erziehungskommission, das erste Erziehungsministerium in Europa, zunutze.³²

Die Absolventen

Von 1768–1794 besuchten 420 Kadetten im Alter von 12–21 Jahren die polnische Militärakademie. Aber nur 98 von ihnen haben den Sieben-Jahreskurs auch beendet. Das endgültige Examen legten sie erst in späteren Jahren ab. Manche Zöglinge waren besonders aktiv und leisteten einen Beitrag zum Aufbau der Militärschulen, die in der Dekade zwischen 1780 und 1790 gegründet wurden.³³

Als Tadeusz Kościuszko den nationalen Aufstand ausrief, waren die Zöglinge unter den ersten Kämpfern für Unabhängigkeit und Freiheit. Nach der Auslöschung des polnischen Staates gehörten sie zum Offizierskorps, das später das Rückgrat der polnischen Legionen in Italien, der Armee des Herzogtums Warschau und des Königsreichs Polen werden sollte. Sie kämpften gegen die Teilungsmächte in den Napoleonischen Kriegen von 1806/07, 1809 und 1812/13. Einige von ihnen haben noch beim Novemberaufstand von 1830/31 gegen Rußland zu den Waffen gegriffen.

Insgesamt erreichten 30 Absolventen den Generalsrang, unter ihnen waren Józef Orłowski, Jakub Jasiński, Stanisław Fiszer, Karol Kniaziewicz, Stanisław Mokronowski, Kazimierz-Nestor Sapieha, Karol Sierakowski, Michał Sokolnicki und Józef Longin Sowiński die berühmtesten. Viele ehemalige Kadetten waren im politischen und kulturellen Leben Polens aktiv tätig. Das galt besonders für den Großen Reichstag von 1788–1792 und für den Kościuszkofaufstand. Jakub Jasiński, Józef Grossmann, Maksymilian Umiński, Michał Chomętowski, Karol Möller waren Mitglieder des polnischen Jakobinerclubs und der Vereinigung der polnischen Republikaner nach der dritten Teilung.

Einige von ihnen haben auch am politischen Leben der Jahre von 1806–1831 teilgenommen. Der Dramatiker und Romanschriftsteller Jan Ursyn Niemcewicz, die Professoren Józef Łęcki und Karol Hube, der Philosoph

31) Siehe Mrozowska (wie Anm. 9).

32) Brückner (wie Anm. 5), S. 298.

33) Mrozowska (wie Anm. 9), S. 211f.; Knot (wie Anm. 14), S. 60f.; Mościcki (wie Anm. 4), S. 68–71.

Józef Hoene-Wroński haben einen wesentlichen Anteil an der Entwicklung von Kultur und Wissenschaft in Polen.³⁴

Alles in allem lag der Erfolg der Ritterakademie besonders darin, daß sie eine Anzahl von hervorragenden und außerordentlichen Personen auf militärischem, politischem und kulturellem Sektor hervorgebracht hat.³⁵ Die große Rolle der gebildeten Offiziere in der Geschichte ihrer Länder war zu dieser Zeit nicht nur eine auf Polen beschränkte Erscheinung. Die Geschichte Europas gegen Ende des 18. Jahrhunderts und zu Beginn des 19. Jahrhunderts liefert eine große Anzahl von Beispielen. Von Portugal und Spanien bis nach Deutschland und Rußland standen die jungen Offiziere in den ersten Reihen derjenigen, die für Freiheit und politische Rechte kämpften. Es wäre wohl der Mühe wert, dieses Problem als ein europäisches Problem näher zu erforschen. Vergleichende Studien können von großer Bedeutung sein.³⁶

34) Halicz/Ratajczyk (wie Anm. 14), S. 11–14; Mrozowska (wie Anm. 9), S. 237–254.

35) Einer der ehemaligen Kadetten, General Stefan Grabowski, als russischer General im Russisch-Türkischen Krieg von 1828/29 berühmt geworden und Mitglied des Staatsrats, hat sich um Rußland verdient gemacht. In den Rang eines Nationalhelden ist neben Tadeusz Kościuszko ein weiterer Zögling der Ritterakademie aufgestiegen, nämlich General Józef Longin Sowiński, der Verteidiger von Wola zur Zeit des Novemberaufstands. Vgl. R. Breyer: Józef Longin Sowiński. Der polnische General mit dem preußischen Pour le mérite, in: Ostmitteleuropa. Berichte und Forschungen, hrsg. von U. Haustein, G. W. Strobel u. G. Wagner, Stuttgart 1981, S. 116–142.

36) Aus dem Englischen und Polnischen übersetzt von Gotthold Rhode.

Summary

The Role of the Educated Officers in the History of 18th Century Europe. The Polish Knight's School 1765–1794

The purpose of this paper is to discuss some aspects of the Polish Knight's School in relation to its Polish and European background. This relatively great interest concerning the Polish school may be explained by the fact that the school played an important role in the military and cultural history of Poland and laid the foundation upon which the Polish school system was later built. The school was not only a military institution but also served as a training ground for aspiring intellectuals and professional men.

The literature concerning the school is relatively abundant but there have been no comparative studies focusing upon relationship between this school and other European 18th century military schools.

The school was intended by its founders to hold a key role in their reform plans in Poland. The program was based on the ideology of rationalism as well as the principle of tolerance of ideas, and the principle of equality of rights. As far as the organization of the school was concerned, foreign models were to be found in the Austrian *Studien-Hof-Kommission* and in the French, English and especially Prussian system of education. The "Plan d'études pour corps de cadets" particularly in the military

branch was based on a program found in many schools of the same type in Europe, but it was based primarily on the Prussian system.

From the very beginning, in the Polish school the process of education was conducted mainly by foreign teachers. Up to 1794, 23 out of 48 teachers were from Western European countries and many of them were German.

When T. Kościuszko launched the National Insurrection the cadets were in the first rank of fighters for independence and freedom. They supplied the pool of officers which subsequently made up the backbone of the Polish legions in Italy, the army of the Duchy of Warsaw and of the Kingdom of Poland.

Many former cadets were engaged in the political and cultural life in Poland. (The Great Sejm, the Polish Jacobin Club, the Association of Polish Republicans). Some of them contributed to the development of culture and science.

The fact that educated officers played a great part in the history of their countries was not only a Polish phenomenon at that time. From Portugal and Spain to Germany and Russia young officers were in the first rank fighting for freedom and political rights. Comparative studies concerning this problem might be of great importance.